

## Positionspapier des Bündnisses DaF/DaZ-Lehrkräfte zur verbindlichen Faktorisierung des Unterrichts im Gesamtprogramm Sprache

Seit seiner Gründung 2016 hat unser Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte in allen seinen Gesprächen und Thesenpapieren auf die Notwendigkeit einer Faktorisierung des Unterrichts im Gesamtprogramm Sprache hingewiesen, einen Faktor (1,56) vorgeschlagen und dazu zahlreiche Argumente genannt. Deswegen begrüßen wir jetzt, dass das BMAS die Bedeutung der Faktorisierung erkannt hat und dass dieses Thema am 14.04. in einem ExpertInnengremium behandelt wird. Wir danken den Verantwortlichen dafür, dass unser Positionspapier berücksichtigt wird.

### **Anforderungen an die Lehrkräfte**

Wie hoch und komplex die Anforderungen an die Lehrkräfte in den Integrations- und Berufssprachkursen sind, ist schon aus der Lektüre von einschlägigen älteren und aktuellen Dokumenten des BAMF ersichtlich:

*"Da berufsbezogener Deutschunterricht hinsichtlich der Lernziele noch individueller geprägt ist als allgemeiner Sprachunterricht, muss die Lehrkraft sich auf jede Maßnahme intensiv vorbereiten. Sie muss in der Lage sein, das individuelle Lernen der Teilnehmenden zu fördern und zu organisieren. Darüber hinaus wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich grundlegende Fachkenntnisse aus den [...] Berufssparten anzueignen, die Fachkenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmenden in den Unterricht einzubeziehen sowie zu vielfältigen Kontakten zwischen Kursträger und Betrieben und Institutionen vor Ort beizutragen. Dazu gehören unter Umständen auch Gespräche in Betrieben, um die dortigen Kommunikationsstrukturen kennen zu lernen."*<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup>BAMF (2010): Pädagogisches Konzept der Berufsbezogenen Sprachförderung, S. 27, zitiert nach: Beckmann-Schulz, Iris & Kleiner, Bettina (2011): Qualitätskriterien interaktiv, Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache, S.37

Das BAMF selbst erkannte also bereits 2010 in seinem pädagogischen Konzept, dass berufsbezogener Deutschunterricht "hinsichtlich der Lernziele noch individueller geprägt ist als allgemeiner Sprachunterricht", sodass die Lehrkraft sich "auf jede Maßnahme intensiv vorbereiten"<sup>2</sup> muss.

Das BAMF und das BMAS setzen auch heute in ihrer aktuellen Konzeption Vieles voraus: Das geht von der Aneignung grundlegender Fachkenntnisse der verschiedenen Berufe bis hin zum Training beruflicher Schlüsselkompetenzen und digitaler Kompetenz.

Bereits im Vorwort einer aktuellen BAMF-Konzeption ist Folgendes zu lesen:

*„Die Qualifikation der Lehrkräfte zählt zu den wichtigsten Einflussfaktoren für einen erfolgreichen Sprachunterricht, da die Lehrkraft mit ihren pädagogischen Entscheidungen eine Vielzahl von Einzelfaktoren und gruppendynamischen Prozessen beeinflussen und verbessern kann. Das Unterrichten in den Berufssprachkursen setzt auf Seiten der Lehrkräfte hohe sprachliche und methodisch-didaktische Kompetenzen voraus. Dies betrifft nicht nur die Unterschiede zwischen den Kompetenzanforderungen auf verschiedenen Sprachniveaustufen von A2 bis C2, sondern auch die Bewusstmachung von Herausforderungen bei den Übergängen von der allgemein- in die berufssprachliche Deutschförderung, vom Sprachniveau B1 in die höheren Sprachniveaustufen sowie letztendlich auch vom Sprachunterricht in den Arbeitsmarkt. Die Kenntnis über die jeweiligen Spezifika, aber auch die Gemeinsamkeiten verschiedener Berufssprachkurse von A2 bis C2 schließt ein breites Themenspektrum ein, wie z. B. Unterschiede zwischen nichtakademischen und akademischen Berufen in Deutschland, Differenzierung zwischen allgemeiner Sprache, Berufs-, Fach- und Bildungssprache, Grundwissen über arbeitsweltliche Themen und soziale Aspekte der Arbeitsmarktintegration, Training beruflicher Schlüsselkompetenzen und digitaler Kompetenz, ggf. Umgang mit Lernstagnation und Vieles mehr. Ein lehrendenprofessionelles Handeln in den Berufssprachkursen umfasst daher nicht nur die Kenntnis über verschiedene Formen des berufsbezogenen Deutschunterrichts und seine Praxiskomponenten, sondern auch eine sichere Beherrschung diverser Evaluationsformen und Lernbegleitung. Somit gehören eine lernfördernde Feedbackkultur, die Förderung von Lernautonomie, regelmäßige Lernstandserhebungen sowie eine effektive integrierte Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen in Berufssprachkursen zum Standardrepertoire einer Lehrkraft.“<sup>3</sup>*

Die IQ-Koordinierungsstelle für berufsbezogenes Deutsch, die vom BMAS beauftragt ist, Fragestellungen zu Deutsch als Zweitsprache und Arbeitsmarkt weiterzuentwickeln, weist zugleich

---

<sup>2</sup>Ebd.

<sup>3</sup>Additive Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen. Konzeption mit einem Kompetenz- und Anforderungsprofil für Lehrkräfte, S.5

darauf hin, dass die Anforderungen mit den prekären Arbeitsverhältnissen, die "allzu oft von Zeit- und Geldmangel, fehlenden Netzwerken, zu hohen Teilnehmerzahlen in den Kursen sowie dem schlechten Zugang zu Fortbildungen bestimmt wird"<sup>4</sup> kollidiert.

Aus diesem Grund nennt die IQ-Fachstelle "die dringende Anforderung, Beschäftigungsbedingungen zu schaffen, die es Lehrkräften ermöglichen, eine berufliche Perspektive zu entwickeln. Dafür ist ein an öffentlichen Tarifen orientiertes sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis unabdingbar. Die Mehrbelastung der Lehrkräfte durch ein hohes Anforderungsprofil (...) und den zusätzlichen Aufwand, der sich beispielsweise durch Sprachbedarfserhebungen und ein stärker vernetztes Arbeiten ergibt, müssen bei der Entlohnung berücksichtigt werden."<sup>5</sup>

Wie die Realität in den BAMF-Kursen aussieht, haben wir in „Berichte über prekäre Arbeit“, die wir vor einigen Monaten ans BMAS, BMI, BAMF und die Bewertungskommission schickten, geschildert. Bei Festanstellung werden oft Verträge mit 35-40 (und manchmal sogar mit 52!) Unterrichtsstunden pro Woche geschlossen, das bedeutet mit Vor- und Nachbereitung und anderen Aufgaben eine Arbeitszeit bis 60 Stunden pro Woche, was die gesetzliche Wochenarbeitszeit überschreitet.

Während im öffentlichen Schuldienst sogar den Sportlehrern ca. 30 Minuten zusätzliche Arbeitszeit, also insgesamt 75 Minuten (Faktor 1,25) zugestanden werden, sehen die meisten Träger 0 bis 15 Minuten für die DeutschlehrerInnen in den Integrations- und Berufssprachkursen vor. Sogar die von den Zuständigen im BAMF bzw. BMAS und BMI diskutierten, durch keine Untersuchung belegten, 22,5 Minuten liegen deutlich unter der Arbeitszeit von SportlehrerInnen und sind sehr weit von der Arbeitszeit von DeutschlehrerInnen (in Hamburg Faktor 1,7) entfernt. Die zur Diskussion stehenden 22,5 Minuten für Vor- und Nachbereitung sowie andere Aufgaben entsprechen dem Faktor 1,125, was bei einer Vollzeitstelle mit 39 Zeitstunden pro Woche fast 35 UE pro Woche bedeuten würde. Das ist immer noch prekär und verstößt nach unserer Ansicht gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz.

---

<sup>4</sup>Beckmann-Schulz, Iris & Kleiner, Bettina (2011): Qualitätskriterien interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache, IQ Koordinierungsstelle Berufsbezogenes Deutsch, S. 37

<sup>5</sup>Ebd. S. 40

## **Tarifverträge mit angemessener Faktorisierung und Vergütung**

Ein an öffentlichen Tarifen orientiertes sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis, das sowohl dem Arbeitsschutz als auch der, in den "Qualitätskriterien" wie in den BAMF-Konzepten geforderten, Unterrichtsqualität gerecht werden könnte, sieht eine Faktorisierung von 1,56 vor und erfordert unserer Meinung nach eine Entlohnung TVöD 12 bis TVöD 13 (bei wissenschaftlichem Hochschulabschluss). Die Position der GEW zur Faktorisierung und Vergütung von DaF/DaZ-Lehrkräften im Gesamtprogramm findet sich im Hamburger Appell, der auch von Ver.di und dem DGB unterstützt wird: [www.gew-hamburg.de/node/12978](http://www.gew-hamburg.de/node/12978)

Die Faktorisierung 1,56 entspricht 25 UE bei Vollzeit. Diese 25 UE hat das Bündnis schon vor 5 Jahren in seiner Erklärung gefordert. Diese 25 UE fordert auch die GEW bereits seit 2018 in ihren „Forderungen der GEW zu einer Reform der Deutschsprachförderung des Bundes“ (vgl. Hamburger Appell). Die Faktorisierung 1,56 orientiert sich an Gymnasien und Berufsschulen. Im Hamburger Arbeitszeitmodell beispielsweise gilt für DeutschlehrerInnen die Faktorisierung 1,7 und für SportlehrerInnen 1,25. Am Goethe-Institut Deutschland gelten bereits seit Jahren 24 bzw. 26 UE als Vollzeit.

### **Argumente für die Faktorisierung**

Unser Bündnis vertritt den Standpunkt, dass eine verbindliche Faktorisierung von 1,56 vergleichbar der im öffentlichen Schuldienst aus drei Gründen notwendig ist.

**1. Arbeitsschutz:** Es liegt auf der Hand, dass Verträge mit 35, 40 oder gar 52 UE pro Woche mit Vor- und Nachbereitung sowie anderen Aufgaben 50- 60 Zeitstunden bedeuten, womit sie gegen die gesetzliche Wochenarbeitszeit verstoßen und zu gesundheitlichen Problemen bei den Lehrkräften führen.

**2. Unterrichtsqualität:** Ein guter, professioneller Unterricht ist nicht möglich, wenn die Lehrkraft 35-40 und mehr UE pro Woche arbeiten muss. Früher oder später wird sie nur das absolute Minimum an Vor- und Nachbereitung leisten und die anderen Aufgaben kaum wahrnehmen können.

Ein „lehrendenprofessionelles Handeln“, das vom BAMF verlangt wird, ist unter solchen Bedingungen kaum möglich. Die schlechten Erfolgsquoten in den Integrationskursen und besonders in den Berufssprachkursen hängen auch mit den unzumutbaren Arbeitsbedingungen vieler

Lehrkräfte zusammen. Der Unterricht kann nicht gut sein, wenn die Lehrkraft beispielsweise keine oder kaum Zeit fürs Korrigieren und Fortbildung hat. Wenn eine Lehrkraft 35 UE pro Woche arbeiten soll, also viel mehr als z.B. ein Sportlehrer im Schuldienst (ca. 28 UE), dann wird das weiterhin negative Folgen für die Qualität haben.

**3. Fairer Wettbewerb:** Sittenwidrige Verträge dienen nicht wenigen Trägern dazu, mehr Profit zu generieren. Der Träger zahlt nämlich nur ca. 3000 € brutto pro Monat für bis zu 40UE wöchentlich, also deutlich weniger, als wenn er Honorarkräfte mit 41 Euro pro UE beschäftigen würde, und erzielt dadurch einen viel höheren Gewinn. Das verzerrt den Wettbewerb zwischen den Trägern. Je unfairer der Träger, desto höher der Gewinn! Zu beachten ist dabei unbedingt, dass keine oder nur eine sehr niedrige Faktorisierung vielen Trägern die Legitimation gibt, ihre Festangestellten in eine vertraglich in reiner Willkür festgelegte Wochenarbeitszeit zu bringen, prekär zu beschäftigen, ihrer Gesundheit zu schaden und die Unterrichtsqualität zu ruinieren.

#### **4. Attraktivität des Berufs DaFDaZ-Lehrkraft in Zeiten von Fachkräftemangel und Digitalisierung:**

Wer Fachkräftemangel vermeiden will und ArbeitnehmerInnen in Zeiten der Digitalisierung weiterbilden will, muss auch das Potenzial der ArbeitnehmerInnen mit ausländischen Wurzeln einbeziehen. Dies funktioniert jedoch nur, wenn genügend DaF/DaZ-Lehrkräfte für die sprachliche Qualifizierung zur Verfügung stehen. Obwohl DaZ-Lehrkräfte ihren Teilnehmenden im Orientierungskurs das gute deutsche Sozialversicherungssystem erläutern müssen, ist die Mehrzahl der etwa 20 000 DaF/DaZ-Lehrkräfte selbst leider immer noch nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt<sup>6</sup>. Die Minderheit der angestellten DaF/DaZ-Lehrkräfte ist überwiegend befristet beschäftigt und wird bei Vollzeit von ihren Trägern verpflichtet, bis zu 52 UE wöchentlich zu unterrichten. 80% der Lehrkräfte sind Frauen, 21% der Lehrkräfte sind 60 bis 69 Jahre, etwa 6% sind 70 und älter<sup>7</sup>, ein Viertel hat nicht die deutsche Staatsbürgerschaft<sup>8</sup>. Diese Zahlen belegen, dass es demnächst einen erheblichen Fachkräftemangel an qualifizierten DaZ-Lehrkräften geben wird. Bei den prekären Arbeitsbedingungen werden sich kaum genügend junge Menschen finden, die ein mehrjähriges Germanistik bzw. DaF/DaZ- Studium auf sich nehmen, um dann unter diesen prekären Arbeitsbedingungen zu arbeiten.

---

<sup>6</sup>Etwa Dreiviertel der knapp 700 000 Beschäftigten in der Weiterbildung seien Honorarkräfte, so Dr. Andreas Martin (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung) auf dem Tribunal Weiterbildung am 27.11.2019 in Hamburg

<sup>7</sup>BAMF, Zwischenbericht I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (Evik)“, Nürnberg 2019;

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb33-zwischenbericht-evik-I.html>, S.69

<sup>8</sup>Ebd. S. 70

**Zusammenfassend ist also festzustellen, dass eine einheitliche Faktorisierung vergleichbar der im öffentlichen Schuldienst (also 1,56) bei Festanstellungen notwendig ist, um sowohl Arbeitsschutz und Gleichbehandlung für die Lehrkräfte zu erreichen als auch bessere Unterrichtsqualität und fairen Wettbewerb zwischen den Trägern zu ermöglichen sowie genügend Nachwuchs an qualifizierten DaZ-Lehrkräften zu gewinnen.**

### **Argumentation der Politik gegen den Faktor 1,56**

Die politisch Verantwortlichen, z.B. im BMI und BMAS, lehnen den von unserem Bündnis und der GEW vorgeschlagenen und vom Goethe-Institut seit Jahren praktizierten Faktor 1,56 mit folgenden Argumenten ab:

1. Stark standardisierte Lernformate in den BAMF-Kursen, deshalb weniger Vor- und Nachbereitung
2. Referendariat und zwei Schulfächer im öffentlichen Schuldienst
3. Mehr Aufgaben (Elterngespräche, Schulfahrten und Konferenzen) im öffentlichen Schuldienst

Aus diesen Gründen sind das BMAS und BMI der Ansicht, dass 22,5 Minuten, also Faktor 1,125 bzw. fast 35 UE pro Woche, ausreichend seien.

Das Bündnis nimmt zu den Punkten wie folgt Stellung:

#### **Zu 1.: Die Lernformate in den BAMF-Kursen sind gerade nicht standardisiert!**

Sogar in den offiziellen Zusatzqualifizierungen des BAMF wird den Lehrkräften (völlig zu Recht) empfohlen, das Lehrwerk nur als Orientierung zu nehmen und den Unterricht in jeder Hinsicht selbst zu gestalten, um auf die Bedürfnisse der heterogenen Teilnehmerschaft besser einzugehen. Es gibt zwar seitens des BAMF (vage) Curricula, aber keinen Unterrichtsplan. Allein aus rechtlichen Gründen darf der Unterricht in den BAMF-Kursen nicht stark standardisiert sein, denn das wäre ein Merkmal für die Scheinselbstständigkeit der meistens freiberuflichen Lehrkräfte. In fast jedem Honorarvertrag steht sinngemäß geschrieben, dass für die Unterrichtsgestaltung allein die Lehrkraft zuständig ist.

**Zu 2.: Referendariat und zwei Schulfächer haben nichts mit der Arbeitsbelastung und der sich daraus ergebenden notwendigen Faktorisierung zu tun!** Nur weil man ein Referendariat gemacht hat und zwei Fächer unterrichtet, bedeutet das nicht, dass man mehr Arbeit hat. Die

BAMF-Kurstypen sind ja auch nicht identisch: Alphabetisierungskurse, Integrationskurse, Berufssprachkurse, Deutsch für die Hochschule und Orientierungskurse (Politik und Geschichte) haben zwar alle mit Sprachvermittlung zu tun, sind konzeptuell jedoch verschiedenartig.

**Zu 3.: Lehrkräfte im Schuldienst haben rund 12 Wochen unterrichtsfreie Zeit. Abzüglich von 30 Tagen Urlaub steht ihnen für die Erledigung ihrer Arbeit also auch viel mehr Zeit zur Verfügung!** Mit 1,56 haben wir sogar einen niedrigeren Faktor als den, der für DeutschlehrerInnen im Schuldienst (ca. 1,7) gilt, gewählt. Übernimmt man im Schuldienst weitere Aufgaben oder überschreitet man ein gewisses Alter, bekommt man als Schullehrer/in Stundenermäßigung bzw. Anrechnungsstunden. Abgesehen davon: Exkursionen und Konferenzen gibt es auch in den BAMF-Kursen und dazu einige Aufgaben, die es im Schuldienst nicht gibt, zum Beispiel individuelle Teilnehmendengespräche zu Alltagsfragen und -problemen, Aneignung grundlegender Fachkenntnisse aus den unterschiedlichen Berufsbereichen, Mitwirkung bei der Integration der Teilnehmenden in den Arbeitsmarkt (z.B. Unterstützung bei Bewerbungen), bei Bedarf Gespräche in Betrieben (vgl. BAMF 2010: Pädagogisches Konzept, S. 27) und Training beruflicher Schlüsselkompetenzen<sup>9</sup>.

### **Umfrage des Bündnisses zur Faktorisierung**

Aus diesen Gründen haben wir eine Liste erstellt, mit deren Hilfe die für einzelne Aufgaben benötigte Arbeitszeit ermittelt werden kann. Die Liste<sup>10</sup> basiert auf den in den BAMF-Konzepten, dem EvIK (Evaluation der Integrationskurse) und den in den Qualitätskriterien genannten Anforderungen an Lehrkräfte für guten Unterricht. Unsere Auflistung setzt in die Praxis um, was die Politik von uns in ihren Konzepten und Profilen fordert.

Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass wir nur Ehrenamtliche ohne Zeit und Geld sind und eine Behörde oder andere Institution Geld und Arbeitskräfte für eine Umfrage hätte einsetzen können. Aber soweit uns bekannt ist, hat niemand versucht, etwas Vergleichbares zu machen. Soweit wir wissen, verfügt auch das BAMF über kein Dokument bzw. Aufgabenportfolio, in dem die Aufgaben einer Lehrkraft mit dafür benötigtem Zeitaufwand beschrieben wären. Wie schon oben erwähnt, gibt es nur Konzepte. Falls es Dokumente bzw. eine Umfrage gibt, mit deren Hilfe das BAMF bzw. BMAS die von ihnen favorisierten 22,5 Minuten begründen können, liegen sie uns nicht vor.

---

<sup>9</sup>BAMF, Additive Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen. KONZEPTION mit einem Kompetenz- und Anforderungsprofil für Lehrkräfte, S.5

<sup>10</sup>Siehe Anhang

Wir haben die von uns erstellte Faktorisierungsliste an die Lehrkräfte verschickt, damit diese ihren Arbeitsaufwand, den sie wöchentlich (gerechnet in Minuten) für die aufgelisteten Aufgaben benötigen, darin notieren können.

### **Auswertung der Umfrage**

Da das ExpertInnengremium bereits am 14. April tagt, haben wir unsere Umfrage nur 3 Wochen laufen lassen. In diesem Zeitraum haben wir 125 ausgefüllte Listen erhalten. Für eine so komplexe Umfrage und den wirklich sehr kurzen Zeitraum ist dies ein sehr gutes Ergebnis.

Drei Kurstypen, die im Auftrag des BAMF bzw. BMAS und BMI durchgeführt werden und in denen die KollegInnen unterrichten, wurden zu Beginn kurz abgefragt: Alphabetisierungs-, Integrations- und Berufssprachkurse.

Die meisten Lehrkräfte sind in Integrationskursen tätig, dicht gefolgt von der Gruppe derer, die in Berufssprachkursen (BSK) unterrichten. Die Verteilung der Kurstypen zeigt, dass die meisten Lehrkräfte zum Umfragezeitpunkt und gemäß Angaben ihrer Zeiteinschätzung sowohl in Integrations- als auch in Berufssprachkursen tätig sind. Viele bewältigen auch die Kombination Alpha- und Integrationskurs. Dies bedeutet, dass eine typische Lehrkraft in den BAMF-Kursen in mehreren Kurstypen beschäftigt ist, indem sie sich die Kurse mit KollegInnen teilt oder diese allein durchführt (vgl. Graphiken im Anhang).

Der Ausgangspunkt der Umfrage ist die Vorstellung von 25 UE, die einer Vollzeitstelle entsprechen sollen. Dabei orientiert sich das Bündnis an dem von der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) vorgegebenen Faktor 1,56. Das sind dann zusätzlich zu den gehaltenen 25 UE in der Woche noch 20,25 Zeitstunden, sodass sich eine 39-Stunden-Woche ergibt.

Wir fragten unsere KollegInnen, wie viel Zeit sie für jede Aufgabe für **einen optimalen Unterricht** brauchen würden, aber nicht in der Corona-Zeit mit viel weniger UE oder in einer sittenwidrigen Festanstellung mit 40 oder mehr UE pro Woche, sondern unter **optimalen Bedingungen** (25 UE pro Woche als Vollzeit).

Die Zeitaufwandsermittlung unserer Umfrage ergibt einen Durchschnittswert von rund 40 Wochenstunden (bei 25 UE Unterrichtstätigkeit), womit sich sogar ein Faktor 1,63 ergibt.

### **Schlussbemerkung**

Abschließend bitten wir Sie alle noch einmal darum, sich für eine faire verbindliche Faktorisierung (mindestens 1,56) und Entlohnung einzusetzen. Beenden Sie bitte die prekäre Arbeit im Auftrag des Bundes, schützen Sie die Gesundheit der Lehrkräfte, erhöhen Sie die Qualität in den Kursen des



Gesamtprogramms Sprache, ermöglichen Sie einen fairen Wettbewerb zwischen den Trägern und verbessern Sie die Attraktivität des Berufs, um zukünftig genügend qualifizierten Nachwuchs für den Beruf Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache gewinnen zu können!

Mit freundlichen Grüßen

Lioba Geier, Clarissa Haziri-Hagner, Dr. Claudia Liehr-Molwitz, Hedwig Schulte,

Artur Sieg und Monika Strauß-Rolke

**(SprecherInnenteam Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte)**

24.03.2021

BAMF (2019): Konzept für einen Basiskurs B2

[https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Berufsbezsprachf-ESF-BAMF/BSK-Konzepte/kurskonzept-b2.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=13](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Berufsbezsprachf-ESF-BAMF/BSK-Konzepte/kurskonzept-b2.pdf?__blob=publicationFile&v=13)

BAMF (2019): Zwischenbericht I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (Evik)“, Nürnberg;  
<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb33-zwischenbericht-evik-I.html>

BAMF (2020): Additive Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen. KONZEPTION mit einem Kompetenz- und Anforderungsprofil für Lehrkräfte. Frankfurt Main:telc

[https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Lehrkraefte/konzeption-fuer-die-zusatzqualifikation-von-lehrkraeften-bsk-pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Lehrkraefte/konzeption-fuer-die-zusatzqualifikation-von-lehrkraeften-bsk-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=5)

Neue Konzeption für die Zusatzqualifizierung von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweitsprache (ab 01.01.2021);

[https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Lehrkraefte/konzeption-fuer-die-zusatzqualifikation-von-lehrkraeften-neu-pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Lehrkraefte/konzeption-fuer-die-zusatzqualifikation-von-lehrkraeften-neu-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=5)

Beckmann-Schulz, Iris und Kleiner, Bettina (2011): Qualitätskriterien Interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache, IQ Koordinierungsstelle Berufsbezogenes Deutsch;

[https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/Thema\\_Sprachbildung/2011\\_Qualitaetskriterien-interaktiv\\_berufsbezogener-Deutschunterricht.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/Thema_Sprachbildung/2011_Qualitaetskriterien-interaktiv_berufsbezogener-Deutschunterricht.pdf)

#### **ANHANG**

Faktorisierungsliste mit Seitenverweisen auf Belegstellen und Ergebnissen

Papier mit Belegstellen

Graphiken